

## Des is ois pfenninguat!



Es gibt so gut wie nichts, was Bernhard Schmitter nicht aufreiben kann - sein Laden hat ein Alleinstellungsmerkmal nicht nur in Rosenheim

„Weil bei uns erst einmal alles, was reinkommt, gründlich durchgeschaut wird.“ Bernhard Schmitter und seine Tochter Caroline Furtner betreiben den Gebrauchswerkzeugladen in der Rosenheimer Färberstraße. Altes Werkzeug und Maschinen, wohin man schaut. „Wir haben eigentlich alles. Sag mir, was du brauchst, und ich bring es.“ Seit 50 Jahren hat Bernhard Schmitter seinen Handel mit gebrauchten Werkzeugen und Maschinen. Sein Laden ist nicht nur ein Paradies für hiesige Bastler. Schmitter verkauft seine gebrauchten Maschinen in alle Welt: Paraguay, China, Amerika, Südafrika, was du willst. Sein Geschäft ist sein Leben, sagt er. Jeden Tag zwölf Stunden, und das seit 1979.

**H**err Schmitter, was ist eigentlich das Älteste hier drinnen? Außer uns beiden, meine ich?

Wir haben natürlich viele Werkzeuge, die vor dem Krieg hergestellt wurden und eingelagert waren. Die sind erst vor einigen Jahren wieder auf den Markt gekommen. So konnten wir zum Beispiel den Bestand einer Firma übernehmen, die 1946 in den Konkurs ging. Der Inhaber war in Kriegsgefangenschaft und hat einen Großteil seiner Ware im Gartenhaus eingelagert. Und sein Sohn, der jetzt auch schon weit über 80 Jahre alt ist, hat die Sachen nun zum Verkauf freigegeben. Von da haben wir Lieferwagen-

weise das Werkzeug abgeholt. Alles neu, unbenutzt. Schau'n Sie sich einmal diese Zangen an. Sowas wird heut gar nicht mehr hergestellt. Die sind aus den 30er Jahren. Oder der Schraubstock da drüben, der ist 50 Jahre alt. Aber der hält nochmal für zwei Generationen.

**Sie gehen ja auch hart auf die 80 zu. Haben Sie immer mit Werkzeugen und Maschinen zu tun gehabt?**

Eigentlich ja. Schon in den 60er-Jahren habe ich im Werkzeugverkauf gearbeitet, dann bin ich in den Betrieb eingestiegen. Wir haben natürlich neue Werkzeuge verkauft. Aber es kamen immer wieder

Gebraucht-Maschinen rein, so hat sich das bei mir entwickelt, dass mich Gebrauchtes mehr interessierte als die Neugeräte. Es ging mir um die Nachhaltigkeit, das war immer schon mein Anliegen. Reparable Maschinen sollte man nicht wegwerfen. Vor allem sind die Maschinen früher wesentlich besser gebaut worden, reparaturfreundlicher als jetzt, auch die Qualität war besser. In den 60er und 70er Jahren hat man die besten Maschinen gebaut. Die wurden früher ganz anders konzipiert und hergestellt. Alles musste lange laufen. Großmaschinen sind für Generationen gefertigt worden. Heutzutage ist es meist billiger, eine neue Maschine zu kaufen,

Fotos: Heinz von Wilk



Allein an Hobeln ist die Auswahl im Geschäft unendlich - wer die Wahl hat, hat hier die Qual

als die alte reparieren zu lassen. Also wird viel weggeworfen.

**Und solche Maschinen sind weltweit gesucht?**

Natürlich. In der letzten Woche haben wir einen Drehmoment-Schlüssel nach Amerika verkauft. Wir verschicken nach China und Sibirien, Australien, ich weiß jetzt nicht, in welches Land wir noch nichts geliefert haben. Wir verkaufen auch viel innerhalb Deutschlands. Am Wochenende kommt jemand aus dem Sauerland und kauft Maschinen, eine Ulmia-Formatkreissäge, Dicht- und Abriethobel und noch so einiges. So wurde unser Laden immer bekannter, durch Mundpropaganda, das zieht halt Kreise. Oder man hat uns im Fernsehen gesehen. Viele gehen auch auf unsere Ebay-Seiten. Aber wir haben natürlich viele Stammkunden, manche schon in der vierten Generation das Projekt mit Leo und mir ins Leben gerufen.

**Haben Sie Kollegen, gibt's in Deutschland mehr Läden in der Art wie Ihrer ist?**

Nein, so wie wir das betreiben, macht das meines Wissens keiner.

**Dann ist Ihr Geschäft ein echtes Unikat?**

Wenn Sie damit meinen, dass wir die Einzigen sind, die sich so spezialisiert haben, ja. Auf

kleinere bis mittlere gebrauchte Werkzeuge. Wir haben nicht nur Handwerker, sondern auch viele Oldtimer-Schrauber. Ich bin ja selber ein Oldtimer-Fan. Einer von den Rosenheim-Cops-Schauspielern kommt regelmäßig hier rein, weil er was für seine Oldtimer-Sammlung braucht. Ihm haben wir neulich einen Motorheber geliefert.

**Haben Sie auch Anfragen für Maschinen, die heute nicht mehr gebaut werden?**

Ja. Wir haben neulich eine große Werkstatt in München aufgelöst. Da ging's um dreißig oder vierzig Großmaschinen. Ein Zitherbauer hat diese Werkstatt betrieben, und mit einer dieser Maschinen wurde das Griffbrett von Zithern bearbeitet und die Einlagen eingefräst. Diese ganz spezielle Maschine hat sich dieser Zitherbauer nach seinen Vorgaben herstellen lassen. Irgendwie hat die Geigen- schule in Mittenwald erfahren,

dass wir diese Maschine haben und hat sie sofort gekauft. Oder unser Nachbar, der hat für sein Schmuckgeschäft eine spezielle Säge- und Feil-Maschine gesucht. Wir konnten ihm eine aus den 50er Jahren besorgen. Genau so eine braucht er für Restaurationen an kirchlichen Schmuckstücken. In Kroatien haben wir mal eine komplette Bootswerft eingerichtet. Wie die auf uns gekommen sind, weiß ich auch nicht so genau, aber es spricht sich halt herum. Viele Kunden kommen immer wieder oder rufen an. Weil sie bei uns genau das finden, was sie suchen. Zu einem fairen Preis. Alle Maschinen, die unser Haus verlassen, sind getestet, überholt und in einem Top-Zustand.

**Und wenn Sie mal was nicht haben?**

Dann kommt es auf die Liste. Irgendwas geht immer. Ich lege Wert darauf, dass meine Kunden glücklich und zufriedenen aus dem Laden gehen, weil sie genau das gefunden haben, was sie brauchen.

**Neugierig geworden? Dann schauen Sie mal vorbei in Schmitters Fachhandel für gebrauchtes Werkzeug. Rosenheim, Färberstraße 8. Oder rufen Sie an: 08031-131 26.**

Mehr über den Autor und seine Bücher unter [www.heinz-von-wilk.de](http://www.heinz-von-wilk.de)



Werkzeug-Zubehör in Hülle und Fülle - man muss es nur professionell verstauen, dann findet man alles auf der Stelle